

OK Orchideen urier

**Ausgabe
Sep./Okt.
5/09**

Vereinsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft

**Gartenkultur in
Andalusien
Orchideenweg
Vorderkaserklamm**

**Außerdem:
Orchideenfotos aus Panama
Pflanzenporträt
Platanthera bifolia
Angraecum Lemfoerde
Otoglossum brevifolium
Kulturtipps, Termine
und mehr**

Titelfoto: Otoglossum brevifolium Foto: Walter Bauer

ZU DIESER AUSGABE

Liebe Leser!

Es wird ja fast schon zur Gewohnheit, dass wir uns hier an dieser Stelle für Fehler in der letzten Ausgabe entschuldigen müssen. Dieses Mal hat der Fehlerteufel aber besonders hart zugeschlagen – also entschuldigen wir uns besonders hart. Wir sind einfach total verloren ohne unseren Lektor. Der ist jetzt aber wieder aus seinem wohlverdienten Urlaub zurück und wir sind damit sicher wieder einige Rechtschreib- und andere Fehler los. Danke! Ihnen, liebe Leser, wünschen wir einen schönen, blütenreichen Herbst und bleiben Sie uns mit Leserbriefen und Beiträgen gewogen!

Die Redaktion

LESERPOST

Sehr geehrtes Redaktionskollegium!

Arnulf Kopeinig hat die Bitte, den richtigen Namen zum veröffentlichten Oncidium-Bild zu erhalten. Bestimmungen nach einem Foto sind meist schwierig. Im vorliegenden Falle scheint es sich um „Oncidium hastatum“ (Batem) Lindl. aus Mexiko, Oaxaca und Jalisco, in einer Höhe von 1350–1500 m, zu handeln.

Königer empfiehlt dazu im 2. Band seiner Oncidium-Monographie eine temperierte bis warme, luftfeuchte und helle Kultur.

Viele Grüße aus der Kurpfalz

Ingrid und German Senger

Sehr geehrtes Ehepaar Senger!

Vielen Dank für die Information! Wir haben sie an Arnulf Kopeinig weitergeleitet.

Liebe Redaktion!

Wir haben unsere Orchideen (Phalaenopsis) ohne Substrat in ein ausgeleitetes Terrarium hängend auf Bambusstäbchen versetzt. Auf dem Grund haben wir Dekorsteine aufgeschüttet, die feucht gehalten werden. Ich besprühe die Pflanzen täglich mit Grander-Wasser, trotzdem sind nun einige der Blütenansätze vertrocknet bzw. abgefallen.

Könnten Sie mir mit einem Tipp weiterhelfen, wie ich etwas besser machen kann? Soll ich die Wurzeln mit Moos umwickeln oder die Pflanzen wieder in Töpfe zurückversetzen?

Mit freundlichen Grüßen

Brigitta Wohlmuth

Sehr geehrte Frau Wohlmuth!

Man kann bei entsprechender Kultur auch Phalaenopsis-Hybriden aufgebunden auf Holz kultivieren. Wurzelnackend hängend (wie das für Vanda üblich ist) halte ich nicht für eine optimale Lösung. Am besten und einfachsten entwickeln sich die Pflanzen aber wahrscheinlich in einem nicht zu großen Topf mit Orchideensubstrat.

Was das Wasser betrifft: Egal, ob Sie Grander- oder Leitungswasser verwenden, wichtig für die Pflanzen ist, dass es sich dabei um weiches Wasser handelt.

Was das Terrarium betrifft: Beachten Sie, dass Orchideen viel Frischluft brauchen und in einem abgeschlossenen kleinen Glasgefäß die Lüftung und Luftbewegung besonders wichtig ist. Sitzt die Pflanze in einem Topf, hat sie üblicherweise auch mit normalen Wohnungs-Luftfeuchtigkeitswerten kein Problem.

ÖSTERR. ORCHIDEEN-GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT

Kurt Opitz, 2604 Theresienfeld, Birkeng. 2, kurtopitz@gmx.at, Tel./Fax: 02622/713 69

VIZEPRÄSIDENTEN

Dr. Hubert Mayr, 07252/441 29, mayrhubert@aon.at; Heinz Mik, 01/203 34 97, heinzmik@aon.at; DI Erich Wildburger, 0664/50 47 482, erich@wildburger.com

SCHRIFTFÜHRER/KASSIER/ MITGLIEDERSERVICE

Erika Tabojer, Birkeng. 3, 2601 Sollenau, Tel. & Fax: 02628/472 09, E-Mail: orchidee@air-line.at

SONSTIGE KONTAKTE: MITGLIEDERSERVICE WIEN

Monika Ahl, Maschlgasse 28, 1220 Wien, Tel.: 01/282 55 68, Fax: 01/282 55 68-15, E-Mail: service.ahl@inode.at

REDAKTION OK

Thomas Seidl, Geblergasse 82/3, 1170 Wien, Tel.: 01/974 28 27

ORCHIDEENKURIER@GMX.AT

Weitere Kontaktadressen finden Sie ab Seite 22 und auf **WWW.ORCHIDEEN.AT**

Redaktionsschluss für Heft 6/09:

1. Oktober 09

KLEINANZEIGEN

Mitglieder der ÖOG dürfen hier gratis Kleinanzeigen schalten!

Nachzuchten diverser tropischer Orchideen in Bechern bzw. Gläsern, z. B.: Bulbophyllum echinolabium, B. lobbii, Galeottia fimbriata, Sarcophilus hartmannii, Stanhopea nigripes, Tolumnia spec. (Cuba) und andere.

Lotte und Thomas Ederer
Tel.: 02167/202 75.

www.orchideenvermehrung.at.



Ein andalusischer Hof

HANS SEIDL pflegt seine Orchideen im Garten – im Hof genau genommen. Den nennt man in Spanien Patio und die meisten Pflanzen bleiben dort. Sommer wie Winter mehr oder weniger den Elementen ausgesetzt. **THOMAS SEIDL** wollte über die Ganzjahres-Gartenkultur mehr erfahren und traf den Orchideenfreund.

SS, „Zuerst muss erwähnt werden, dass man sich bei den Österreichischen Orchideenfreunden bedanken muss!“ Wir sind zu Besuch bei Hans Seidl und seine Frau Esperanca in ihrer Wohnung im 22. Wiener Gemeindebezirk, die sie den Sommer über bewohnen. In der Zeit werden Sie jedes Jahr von Mitgliedern der Orchideengesellschaften aus Wien und Niederösterreich äusserst herzlich aufgenommen. Denn auch das Herz von Hans Seidl schlägt für Orchideen, die er seit Jahren sehr erfolgreich kultiviert – was wir uns aber nur auf Fotos ansehen können. Die Pflanzen befinden sich nämlich im Hof seines Hauses in der Nähe von Malaga in Spanien – mehr oder weniger unbeaufsichtigt für drei Monate. Eine ganzjährige Gartenkultur diverser tropischer Orchideen hat unser Interesse geweckt. Da möchten wir gerne mehr darüber erfahren.

Das Interesse für Orchideen bestand eigentlich

immer schon, hing aber zusammen mit Hans Seidls erstem Hobby: dem Reisen. Zu einer Zeit, als eine Fernreise in die Tropen noch ungefähr drei Monatsgehälter kostete, faszinierten ihn dort schon die exotischen Pflanzen, die auf den Bäumen wuchsen. Damals noch legal, fand auch die eine oder andere ihren Weg nach Wien, aber dort nie ihr dauerhaftes Glück. Das änderte sich erst nach Hans Seidls Pensionierung. Gemeinsam mit seiner Frau beschloss er, in deren Heimat nach Spanien, in ein Reihenhaus in der Nähe von Malaga, zu übersiedeln. Man sagt, dass dort alle Klimazonen auf einer kleinen Fläche zu finden sind. Zehn Minuten braucht man zum Meer und in einer halben Stunde ist man in den Bergen. Das mit dem tropischen Klima ist zwar nicht ganz richtig – dafür ist der Winter ein wenig zu kalt –, aber nach seiner Übersiedlung musste Hans Seidl feststellen, dass seine damalige Leidenschaft – die Kakteen –



Der Himmel hängt voller Orchideen
im Hof des Hauses von Hans Seidl



Was aussieht wie ein Blick
in ein Gewächshaus, ist
ein Blick in den Patio



Ascocentrum ampullaceum
var. *aurantiaceum*



Myrmecophila
tibicinis



Rossioglossum grande
blüht nur mit trockener
Ruhezeit



Cattleya-Hybride

auf einmal keine Herausforderung mehr darstellte. Die wuchsen in Spanien plötzlich wie von selber und waren für den Pflanzenfreund keine Herausforderung mehr. So kamen die Orchideen wieder ins Spiel und begannen den Patio zu bevölkern.

Die Orchideen für Spanien schlechthin sind die Cymbiden. Mit ihnen kann man fast nichts falsch machen. Sie wachsen gut, und wenn es im Herbst nicht zu warm ist, blühen sie auch. Die, die damit Probleme hatten, hat in der Zwischenzeit Hans Seidls Schwager geerbt. Der wohnt ein wenig weiter im Landesinneren in größerer Höhe. Da ist es im Herbst auch kalt genug.

Aber es blieb nicht bei den Cymbiden. Viele verschiedene Arten fanden in den letzten Jahren ihren Weg in die Obhut des Orchideenfreundes. Dabei geht es ihm nicht unbedingt darum, nur Naturformen zu pflegen. Natürlich – auch bei den Orchideen ist ihm ein Rolls Royce lieber als ein Gogomobil –, am Wichtigsten ist ihm aber eine dekorative Blüte. Gerade Vandeen sind da der besondere Favorit. In der Zwischenzeit wachsen aber auch die teilweise so gut, dass sie den Weg in den Garten von Hans' Schwager gehen mussten,

wo auch schon das eine oder andere *Oncidium* auf Bäumen aufgebunden wächst.

Denn der Patio ist nicht allzu groß. Er umfasst 40 m². Auf einer Seite befindet sich das Haus, auf den anderen drei eine mannshohe Mauer. Ein Teil des Hofes wird durch das Hausdach vor Regen geschützt, über den Rest wurde eine Holzkonstruktion gebaut, so dass die Pflanzen von oben gehängt werden können – je nach Lichtthunger weiter oben oder unten. Über allem befindet sich eine automatische Markise, die mit einem Belichtungsmesser gekoppelt, dafür sorgt, dass die Pflanzen im Sommer bei Sonnenschein beschattet werden. Nach Osten ist die Konstruktion offen. Dort hängen die Sonnenkinder wie Vandeen und Ähnliche, die den Schatten für die anderen Pflanzen bilden. Früher war die Markise fix montiert, was aber dazu führte, dass durch die geringere Luftbewegung sowohl vereinzelt Pilzkrankheiten als auch Schädlinge auftauchten. Dadurch, dass nachts und bei Schlechtwetter der Patio nach oben offen ist, gibt es damit jetzt kaum noch Probleme.

Überhaupt geht sehr viel automatisch in Hans



D. crystallinum





Cymbidien-Hybride



Paphiopedillum wachsen am Boden



Dendrobium draconis



Dendrobium chrysotoxum

Seidls Anlage. Das liegt daran, dass er mit seiner Frau die drei heißesten Sommermonate in Österreich verbringt. Die Orchideen bleiben in Spanien auf sich selbst gestellt. Der „Terral“, der heiße Wind aus der Sahara, wird südseitig vom Haus abgefangen – wie auch der kalte Wind im Winter übrigens.

Für ausreichend Feuchtigkeit und Bewässerung der Sammlung im Sommer sorgen vier verschiedene Beregnungssysteme. Die erste Anlage sorgt dafür, dass die Aufgebundenen täglich um 4 Uhr früh für 15 Minuten beregnet werden. Die Pflanzen in Töpfen werden mit der zweiten Anlage 3 Minuten am Tag gewässert. Die dritte Anlage bedient alle Orchideen, die aus trockeneren Standorten kommen und versorgt diese jeden dritten Tag mit Wasser. Zusätzlich schaltet sich jeden Tag mittags eine Nebelanlage ein, die für die Erhöhung der Luftfeuchtigkeit und für etwas Kühlung sorgt.

Die Beregnungssysteme sind für die Pflanzen lebensnotwendig, denn im Juli und August fällt so gut wie kein Regen – in der Übergangszeit im Mai, Juni und September nur sehr selten. In manchen

Jahren bleiben sogar die üblicherweise eher feuchteren Wintermonate niederschlagsfrei. Dann bleibt auch der große Regenwassertank trocken, der normalerweise in dieser Zeit aufgefüllt wird. Für Notfälle und Wasserknappheit gibt es aber noch einen 1000-Liter-Tank in Reserve. Die automatischen Gießanlagen werden aber sowieso mit dem relativ weichen Leitungswasser aus einem nahe gelegenen Stausee gespeist. Das Regenwasser verwendet Hans Seidl im Winter zum Ansprühen der Pflanzen und im Sommer um es mit verschiedenen Düngern zu mischen.

Er ist aber kein Freund der übertriebenen Düngung. Lieber kräftige widerstandsfähige Pflanzen mit weniger Blüten als künstlich hochgepuschte Prachtstücke. Die meisten Leute düngen sowieso zu viel. Während seiner Abwesenheit im Sommer wird gar nicht gedüngt. Nur die Cymbidien erhalten vorher eine Portion Blaukorn – die brauchen das einfach. Das hat aber auch schon zu Problemen geführt, als das aufgelöste Blaukorn durch die Cymbidientöpfe hindurch gelaufen ist und die darunter wachsenden Pflanzen verbrannt hat. Das war übrigens einer der größe-



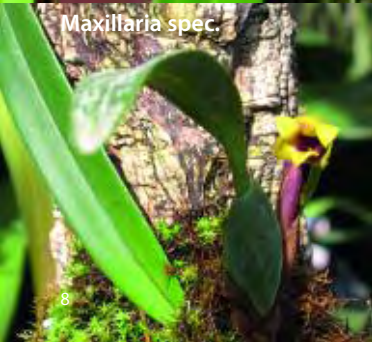
Im Patio bleibt kein Winkel unbenutzt



Gomesa recurva



Epidendrum
paniculatum



Maxillaria spec.



Oncidium, auf lebendem Baum wurzelnd



Vanda, im Garten ganzjährig überlebend



Dendrobium-Hybride



Vanda-Hybride

ren Rückschlägen in den ersten Jahren. Neben dem einen oder anderen Hagelschlag, der Verwüstungen anrichten konnte.

80 Prozent der Sammlung verbringen das ganze Jahr im Freien. Nur die Wärme liebenden Orchideen werden im Winter in einem Gewächshaus untergebracht, das auf einer Seite des Patio aus Plexiglasplatten zusammengestellt wird. Am Boden befinden sich Wasserbecken, über die die heiße Luft der Elektroheizung ausgeblasen und so angefeuchtet wird. Hier überwintern die meisten Cattleyen, die zwar auch im Freien überleben, dann aber völlig trocken gehalten werden müssen und im Frühling ein paar Wochen später ihre Neutriebe schieben als die Kollegen im Gewächshaus.

Von Ende Oktober bis Anfang April bleibt der Patio unbeschattet. Der Garten gehört vor allem den Cymbidien, die da den ganzen Winter über blühen. Nur einige besonders lichthungrige Exemplare wandern in dieser Zeit auf den südseitigen Balkon, um mehr Sonne abzubekommen. Die üblichen Nachttemperaturen liegen in dieser Zeit bei 10–12 Grad. In den letzten 15 Jahre fiel die Quecksilbersäule nur zweimal auf 4 Grad, was der einen oder anderen empfindlicheren Pflanze dann doch zu wenig war. Viele Orchideen rücken in dieser Zeit in den Teil des Patios, der vom Haus überdacht wird. Alle mit einer kühlen, trockenen Ruhezeit, wie zum Beispiel Dendrobien, fühlen sich da im Garten wohl und werden nur hin und wieder per Hand besprüht.

Das Wichtigste für eine erfolgreiche Kultur der Orchideen ist laut Herrn Seidl nämlich die regelmäßige Kontrolle und Beobachtung der Pflanzen. Wenn er nicht gerade in Österreich ist, verbringt er

jeden Tag nach dem Frühstück mindestens eine Stunde im Patio. Wenn man eine Orchidee genau anschaut, dann merkt man auch, ob und was ihr fehlt. Hat sie Sonnenbrand durch zu viel Licht oder ist sie schlapp durch zu wenig Feuchtigkeit oder hat sie zu viel Dünger bekommen und ihre Wurzeln verbrannt? Natürlich auch Schädlinge sieht man dabei, die auch hin und wieder den Patio besuchen. Gegen Läuse hat der Pflanzenfreund übrigens ein ganz besonderes Hausmittel, das er früher durch Zufall an Usambaraveilchen getestet hatte. Verlauste Orchideen erhalten eine Dusche mit relativ heißem Wasser – ungefähr 50–60 Grad heiß, so dass man es gerade noch mit der Hand aushält. Das tötet die Läuse, aber nicht – wie der „Hausverstand“ meinen würde – die Orchideen. Wir werden das in einer der nächsten Ausgaben auf alle Fälle mit todesmutigen Orchideen testen.

Wir wollen abschließend noch wissen, auf und in welchem Substrat Hans Seidl seine Orchideen hält. Die Aufgebundenen sind in der Zwischenzeit – nach einem Artikel im OK über Aufbindehölzer – von Korkstücken auf Olivenholz übersiedelt, was viel besser funktioniert. Die Pflanzen im Topf wachsen in verschiedenen Mischungen aus Holzkohle, Kork, Kokosfaser, Kokospellets, Pinienrinde, Sphagnum, Sand und viel Styropor – auf alle Fälle sehr luftig. In letzter Zeit hat er aber auch gute Erfahrung mit lebendem Moos, das auf Edelkastanien im Garten seines Schwagers wächst – gleich neben den aufgebundenen Oncidien. Und eines möchte Hans Seidl noch erwähnen: Man müsse unbedingt den österreichischen Orchideenfreunden danken für die freundliche Aufnahme. Das machen wir hiermit gerne!



Maxillaria fulgens



Trisitella trigloch



Peristeria elata



*Phragmipedium
caudatum*



Maxillaria wercklei



Restrepia muscifera



Otoglossum chiriquense



Brassia arcuigera

Leider erreichte uns die Nachricht vom Tod von Plinio Bejerano Rios, dem Gründer des Botanischen Gartens Ngöbe in Soloy/ Panama, über den wir in unserer Ausgabe 5/06 berichtet hatten. Wir erhielten vor einiger Zeit von ihm diese Fotos von Orchideen am Naturstandort in der Provinz Bocas del Toros in Panama. Plinio wollte dazu noch einen Artikel verfassen, doch dazu ist es leider nicht mehr gekommen. Wir möchten Plinios Familie unser Beileid aussprechen und hoffen, dass sein Traum, einen botanischen Garten mit Orchideen und Bäumen aufzubauen, um der indigenen Bevölkerung den Wert des Regenwaldes zu vermitteln, weiterleben wird.

Herzlich willkommen ...



... am Orchideenlehrpfad!



Rotes
Waldvögelein am



Blick in die
eigentliche
Klamm



Immer wieder
zu sehen:
*Gymnadenia
odoratissima*

Orchideengarten Vorderkaserklamm in Salzburg

Nicht immer sind heimische Orchideen in der Natur einfach zu finden. **WALTER BAUER** besuchte einen Ort, wo man da ein wenig Hilfe bekommt.

Wenn man von der deutschen Grenze kommend über Lofer in Richtung Saalfelden fährt – Vielen wird diese Strecke als das „Kleine deutsche Eck“ bekannt sein –, kommt man durch das Saalachtal, ein sehr interessantes Tal mit flachem Talboden und teilweise auffallend steilen Wänden. Von diesem zweigen weitere kleinere Täler ab, und gerade dort gibt es eine auffällige Häufung geologischer Besonderheiten, nämlich wildromantischer und teilweise richtig dramatischer Schluchten, die auch noch dazu sehr gut erschlossen sind. Sehenswert sind sie alle, doch möchte ich vor allem eine hervorheben: Es ist dies die Vorderkaserklamm und gerade sie ist für uns wegen des angeschlossenen Orchideenweges besonders interessant.

Gut ausgedehnt führt, von der Hauptstraße abzweigend, ein Fahrweg durch ein schönes Bachtal direkt zum Eingang der Schlucht. Es zahlt sich jedoch aus, das Auto an der Hauptstraße stehen zu lassen und die halbe Stunde zu Fuß zurückzulegen. Auf dieser Strecke konnte ich nämlich bei meinem Besuch im letzten Sommer auf dem parallel zur Forststraße und teilweise neben dem Wildbach verlaufenden Weg bereits einiges an Orchideen und anderen schönen und seltenen Pflanzen im Wald und der interessanten Bachrandvegetation entdecken.

Der eigentliche Eingang zur Klamm ist nicht zu übersehen. Neben dem Parkplatz begrüßt eine riesige Orchideenblüte die Besucher – es handelt sich um die Nachbildung einer Mücken-Händelwurz – und weist den Weg zur Kassa.

Von hier an geht's bergan und ein sehr gepflegter Weg führt ca. 1,3 km durch die abwechslungsreiche Hanglandschaft. Neben den breiten Pfaden sind über 10 Stationen Tafeln aufgestellt, die immer wieder verschiedene Aspekte des Themas Orchideen mit einem Schwerpunkt auf den in der Gegend vorkommenden Arten und deren Bedürfnisse und Besonderheiten anschaulich und für jeden verständlich erklären. So wird unter anderem auf die Bestäubung, die besonderen Standortbedürfnisse und auch auf die Gefährdung

vieler heimischer Arten hingewiesen. Mit Hilfe aussagekräftiger Bilder bekommt man einen guten Überblick über die Orchideen der Gegend sowie Mitteleuropas.

Man schlendert an Bachrandvegetation und durch den lichten Wald an einem Teil der informativen Schilder vorbei und steht dann plötzlich vor dem Eingang zur eigentlichen Sensation, der Klamm. Auf sehr gut abgesicherten Stegen erlebt man eine tolle Schlucht mit atemberaubenden Ausblicken. Ich besuchte die Klamm bei regnerischem Wetter, und hier ist eventuell ein Schirm hilfreich, da mit einigem Tropfenfall von oben zu rechnen ist.

Nach dem Ende der eigentlichen Klamm wird der Orchideen-Erlebnisweg weitergeführt und geleitet die BesucherInnen zurück zum Eingang. Die Tafel der letzten Station dient als Wissens-Check, und mit einigen Fragen kann man überprüfen, wie viel man sich vom Gelesenen und Gesehenen gemerkt hat.

Im Park selber kann man im Laufe des Sommers etwa 15 Orchideenarten begegnen, im Umfeld sollen es noch weit mehr sein. Besonders eindrucksvoll ist der schöne Bestand an *Cephalanthera rubra*, dem Roten Waldvögelein, mit teils sehr beeindruckenden Einzelpflanzen. Sonst konnte ich noch *Cephalanthera longifolia* (Weißes Waldvögelein), *Corallorhiza bifida* (Korallenwurz), *Dactylorhiza fuchsii* (Fuchs' Fingerwurz-Knabenkraut), *Epipactis* sp. (wahrsch. helleborine, Breitblättrige Stendelwurz), *Gymnadenia conopsea* (Mücken-Händelwurz) und *odoratissima* (Wohlriechende Händelwurz), *Listera ovata* (Großes Zweiblatt), *Neottia nidus-avis* (Vogelnestwurz) und *Platanthera bifolia* (Zweiblättrige Waldhyazinthe) finden.

Die Schlucht ist in ein wunderschönes Gebiet eingebettet und es führen einige Wege daran vorbei, die zu Wanderungen bis in die Almregion einladen. Bei meinem nächsten Besuch werde ich diese Einladung auch gerne annehmen, sofern dann besseres Wetter herrscht.

Platanthera bifolia

Die Weiße oder Zweiblättrige Waldhyazinthe

WALTER BAUER stellt in dieser Serie die schönsten heimischen Arten vor.

Es ist Mitte Mai und ich habe den Nachmittag genützt, um im Wienerwald einen ausgiebigen Spaziergang zu unternehmen. Ich konnte die Stunden sehr genießen, habe mich jedoch in der Zeit etwas verschätzt. Nun beginnt es schon zu dämmern und ich weiß nicht genau, wo ich mich befinde. Ich hatte versucht, querfeld-ein durch den lockeren Wald eine Runde zu gehen, und halte nun Ausschau nach einer mir bereits bekannten Stelle. Da sehe ich auch schon den Forstweg, auf dem ich zu Beginn meiner Tour in die andere Richtung spaziert war. Ich gehe zügiger, um noch vor Einbruch der Dunkelheit zu meinem Ausgangsort und zum Auto zu gelangen. In Gedanken durchlaufe ich nochmals den Nachmittag und bin zufrieden: Ich habe eine schöne Wanderung durch eine sehr ansprechende und abwechslungsreiche Gegend gemacht und konnte auch einiges an heimischen Orchideen und anderen schönen Pflanzen finden.

Gerade komme ich zu einer Stelle mit einem etwas dichteren Baum- und Strauchbestand, den ich wieder erkenne, da nehme ich auf einmal den intensiven Duft wahr und halte inne. Ich stehe in einer Wolke eines süßen Geruchs, er erinnert mich an Lilien und Hyazinthen. Instinktiv beginne ich mich umzusehen und nach der Quelle Ausschau zu halten. Da leuchten mir auch schon die weißen Blütenstände entgegen. Die Pflanzen der Weißen Waldhyazinthe sind mir schon vor Stunden aufgefallen, aber ich hatte sie kaum beachtet, da ich weiterkommen wollte und dieser Art schon öfter

begegnet bin. Nur scheinen die Blüten jetzt im Halbdunkel richtig zu leuchten, und als ich genauer nachsehe, entdecke ich im Waldstück dahinter



gleich mehrere Dutzend Exemplare, die gemeinsam die Luft mit ihrem Duft förmlich „tränken“. Und es sind einige sehr stattliche dabei!

Bis 60 cm Höhe können die Pflanzen von *Platanthera bifolia* erreichen, kleine Exemplare beginnen bei 15 oder 20 cm. Unter der Erde finden sich wie bei den Knabenkräutern zwei Knollen – eine alte und eine „heurige“ –, nur sind sie im Unterschied länglich und laufen oft in einer kurzen Spitze aus. Gleich darüber sitzen einander grundständig zwei breit eiförmige, hellgrüne und leicht glänzende Blätter gegenüber. Sie sind zwischen 5 und 20 cm

lang und können bis etwa 8 cm breit werden. Selten kann man Pflanzen mit drei oder sogar vier Laubblättern antreffen. Aus ihrer Mitte steigt der kantige hellgrüne Stiel empor, von bis zu vier deutlich kleineren Blättchen begleitet. Diese werden von schmalen, kaum den Fruchtknoten überragenden Tragblättern abgelöst, sobald die bis zu 25 cm lange reichblütige Infloreszenz erreicht ist. Die ziemlich großen Blüten stehen meist eher locker am Blütenstand verteilt und sehen schön nach allen Seiten. Sie sind weiß und manchmal etwas grünlich oder gelblich getönt. Die seitlichen Sepalen sind 8 bis 10 mm lang und länglich stumpf, sie stehen seitlich ab, sind ziemlich flächig nach vorne ausgerichtet und verleihen so der Blüte eine gute Fernwirkung.



Schöne Pflanze mit typischem lockeren Blütenstand



Einzelblüte: gut zu sehen: die für die Art typischen parallel stehenden Pollinien



P. bifolia



P. chlorantha, die Schwesternart, im Vergleich. Man beachte die entfernt stehenden Pollinien und die stärker grün getönten Blüten.



P. bifolia, Naturstandorte:
Bergwiese in den Hohen Tauern



Feuchtwiese im Salzkammergut



Kiefernwald im Burgenland



Schon im April
sind die Pflanzen
an ihren Blättern gut zu erkennen.



Standort auf einer Mähwiese im Wienerwald

Das mittlere Sepalum ist eiförmig und neigt sich mit den schmälere gekrümmten Petalen zu einem „Helmchen“ zusammen. Die Lippe ist schmal zungenförmig und abwärts gerichtet, kann sich aber auch unter der Blüte zurückbiegen. Sie ist 18 bis 25 mm lang, stumpf und nach der Spitze mehr oder weniger grünlich oder gelblich getönt. Am Lippengrund befindet sich der Eingang in einen langen, fadenförmigen Sporn. Dieser ist bis zu 40 mm lang und verläuft waagrecht mit nach unten gebogener Spitze.

Die weiße Blütenfarbe, der lange Sporn und der vor allem abends und nachts gebildete starke Duft sind ein deutlicher Hinweis auf die Bestäuber, nämlich verschiedene Nachtfalter wie Schwärmer oder Eulenfalter.

Als aufmerksamer Wanderer kann man der Weißen Waldhyazinthe immer wieder begegnen. Sie kommt in allen Bundesländern vor und findet sich auf einer Vielzahl von Standorten von der Ebene

bis ins Hochgebirge, wo sie bis gegen 2000 m ansteigt. In lichten Wäldern und Gebüsch, auf nicht allzu trockenen bis feuchten Magerwiesen, selbst in Flachmooren kann man der Art immer wieder begegnen. Ihre Blütezeit reicht durch die große Höhenamplitude von Mai bis weit in den Juli hinein.

Die Art ist in Europa weit verbreitet, ist im Mittelmeergebiet jedoch selten und bevorzugt dort höhere Lagen. Nach Osten reicht ihr Areal bis Zentralsibirien.

Die Weiße Waldhyazinthe ist keine seltene heimische Art, es sind aber vor allem ihre Wiesenstandorte immer wieder durch die Intensivierung der Nutzung in Form von stärkerer Düngung und häufigerem Schnitt gefährdet. Doch kann man sich immer noch an vielen Stellen an den Pflanzen mit den hübschen weißen Blütensternen erfreuen und das besondere Erlebnis ihres nächtlichen Duftes genießen.

Seltenheiten in Kultur **Angraecum Lemförde White Beauty**

WERNER BLAHSL stellt
eine zu Unrecht selten kultivierte Orchidee vor.

1984 hat die Lemförder Orchideenzucht eine wirklich imposante Hybride bei der RHS (Royal Horticultural Society) in England angemeldet: *Angraecum Lemförde White Beauty*, eine Kreuzung aus *Angraecum sesquipedale* und *A. magdalenae*. Beide Elternpflanzen stammten ursprünglich aus Madagaskar. *Angraecum magdalenae* ist ein Lithophyt, der zwischen 800 und 2000 m angetroffen werden kann, in dieser Region auch eine kühle, trockene, aber kurze Ruhezeit durchmacht. Die leuchtend weißen Blüten duften stark, rollen aber meistens nach hinten. Nur selten findet man Exemplare, die eine perfekte Blütenhaltung haben. Bei der Hybridisierung hat sich nicht der gedrungene Wuchs durchgesetzt, auch der intensive Duft ging etwas verloren, genauso wie die schlampige Blütenhaltung. Aber das strahlende Weiß und die sehr wachsige Textur der Blüte finden sich in der Hybride wieder. Der andere Elternteil ist wohlbekannt: der Stern von Madagaskar, *Angraecum sesquipedale*.

In der Natur findet man diese Pflanze im heißen Tiefland. Berühmtheit hat sie durch ihren langen Sporn erlangt, in dem Nektar ist, der nur von einem Falter mit sehr langem Rüssel aufgesaugt werden kann. Der Falter wurde aber erst viele Jahre nach der Auffindung der Orchidee entdeckt und erhielt den Beinamen „der Vorhergesagte“ (*Xanthopan morgani praedicta*). *A. sesquipedale* hat bei dieser Hybride den starken Wuchs und den langen Sporn vererbt sowie das sternförmige Aussehen der Blüte.

In der Kultur braucht *Angraecum Lemförde White Beauty* warme Bedingungen und viel Feuchtigkeit und Licht. Regelmäßig im Hochsommer erscheinen Blüten, die so hart und wachsrig erscheinen, dass man meint, sie würden nie wieder verblühen. Nachts verströmt sie einen angenehmen Duft und leuchtet wie ein Stern in dunklen Sommernächten.



Seltenheiten in Kultur

Otoglossum brevifolium

ERICH HAVLICEK wagt sich an eine sehr selten kultivierte Pflanze

Otoglossum brevifolium kommt im südlichen Ecuador (Zamora) und nördlichen Peru in Höhenlagen zwischen 1700 und 3000 m epiphytisch und terrestrisch auf steilen und sehr feuchten Hängen im Nebelwald vor. Daher auch der sparrige Wuchs mit stielartigen Wurzeln. Am Naturstandort blüht diese Art von November bis Mai. Meine Pflanze war im vergangenen Mai ca. eine Woche in Blüte. Kultur ähnlich wie Odontoglossum, wobei der kriechende Wuchs mit langen Abschnitten zwischen den einzelnen Bulben Probleme bereitet. Ich verwende, wie aus dem Bild ersichtlich, ein längeres Rindenstück mit sehr viel Sphagnum, um die ständige Feuchtigkeit zu erhalten, und kultiviere die Pflanze gemeinsam mit den Odontoglossen im Garten. Nach erhaltenen Informationen soll auch eine Kultur in flachen, allerdings großen Schalen möglich sein. Ob eine dauerhafte Erhaltung der Pflanze möglich ist, wird die Zukunft zeigen.





Auch **WALTER BAUER** versucht sich an dieser prächtigen Art

Auch ich erwarb ein kräftiges Exemplar von *Otoglossum brevifolium* aus der gleichen Quelle wie Herr Hawlicek. Die angebotenen Pflanzen stammten angeblich von einem feuchten Standort, wo sie eher aufrecht wachsen und einander stützen oder sich auch an Gebüsch und anderen Strukturen anlehnen. Aufgrund der differierenden Standortangaben aus anderen Quellen versuchte ich einen Mittelweg zu gehen: Ich wollte der Pflanze schon ein Substrat anbieten, das aber möglichst locker und grob strukturiert, dabei aber trotzdem ausreichend speicherfähig für die notwendige Feuchtigkeit sein sollte. Gleichzeitig wollte ich meine Platznot nicht weiter verschlimmern und sah den aufrechten Wuchs der Pflanze als praktische Vorgabe.

So nahm ich ein dickes Plastikrohr und schnitt mit einer Säge seitlich einen Streifen heraus. Das Ganze fixierte ich in einem eher kleineren, aber schweren Topf mit

Granitbrocken und Kies. Das Rohr hinterfüllte ich mit Granitbrocken, den Fruchtbechern von Bucheckern und gröberen Rindenstücken, dieses Substrat wurde mit Moos überdeckt und daran die Pflanze fixiert. Ich stellte das Ganze im Mai ins Freie an eine schattige Stelle und versuchte, das Substrat durch regelmäßiges Gießen nicht austrocknen zu lassen.

Schon wenige Wochen nach dem Erwerb begann noch am Fenster eine Infloreszenz zu wachsen, die im Juni zehn traumhafte Blüten öffnete und mich für mehr als zwei Wochen mit ihrer Pracht erfreute. Gleichzeitig entwickelte sich auch der Neutrieb, mit dem ich die Pflanze übernommen hatte, weiter. Nun hoffe ich, dass sie sich weiter etabliert und bald Wurzeln in das Substrat bildet. Mal sehen, denn allgemein gelten *Otoglossum*-Arten in der Kultur als schierig, kaum zum Blühen zu bringen und eher hinfällig... Jedenfalls würde ich mich sehr freuen, die Pflanze einmal mit einem „eigenen“ Blütenstand präsentieren zu können!

prächtiger Blütenstand und Kulturversuch im Kunststoffrohr





Neu im Handel: Seramis Orchideensubstrat

Seit kurzer Zeit ist auf dem österreichischen Markt ein neues Orchideensubstrat erhältlich: Seramis Spezialsubstrat für Orchideen.

WERNER BLAHS hat sich das angesehen.

Seit kurzer Zeit ist auf dem österreichischen Markt ein neues Orchideensubstrat erhältlich: Seramis Spezialsubstrat für Orchideen. Seramis kannte man bis vor kurzem nur als recht feinkörniges Tongranulat für Zimmerpflanzen, selten wurden damit auch Versuche als Pflanzstoff für Orchideen unternommen. Das neue Substrat ist in Baumärkten und Pflanzencentern erhältlich. Zuerst muss man auf die Verpackung achten, unterscheidet es sich doch nur unwesentlich vom herkömmlichen Seramis – allein der Aufdruck „Für Orchideen“ kennzeichnet das neue Spezialsubstrat. Dann muss man auf den Preis achten: Zwischen 2,79 und 4,99 Euro verlangen die Märkte für ein und dasselbe Produkt in der 2,5-Liter-Packung.

Ein erster Blick auf das Substrat zeigt, dass hier wesentlich größere Tongranulate mit Rindenstücken gemischt wurden. Laut Hersteller besteht das Substrat aus Tonkörnern, Pinienrinde und Spurenelementen. Letzteres dürfte hauptsächlich Kalk sein. Die angegebene chemische Analyse weist folgende Inhaltsstoffe auf: Organische Substanz 51%, pH-Wert (CaCl_2) = 5,7, Salzgehalt (KCl) in $< 0,5$ g/l, Verfügbare Nährstoffe: 15 mg/l N Stickstoff (CaCl_2), 60 mg/l P_2O_5 Phosphat (CAL) und 180 mg/l K_2O Kaliumoxid (CAL).

Persönlich scheint mir das neue Substrat sympathisch für Orchideen mit feinen Wurzeln wie Oncidien, Miltonien und zartere Odontoglossen. Auch erste Versuche mit Phalaenopsis-Naturformen zeigen, dass die Pflanzen leicht in das Substrat wurzeln und etliche frische grüne Wurzelspitzen richtig hineinbohren. Der niedrige Salzgehalt kommt Orchideen sicherlich entgegen.

Für Cattleyen und Laelien sollte man auf jeden Fall größeres Substrat verwenden, da die Tonbestandteile zu lange die Feuchtigkeit halten und diese Orchideen doch jeden Abend trocken in die Nacht gehen wollen, eventuell kann man dieses Substrat mit grober Rinde mischen.

Nachteilig erscheinen mir die vielen fast staubfeinen Anteile, die sich hauptsächlich auf dem Boden des Sackes sammeln und die man besser aussieben sollte. Auch das Kundenservice der Herstellerfirma glänzt nicht gerade vor Freundlichkeit: Eine Anfrage unsererseits, ob wir Produktproben bekommen könnten, um das Substrat im Orchideenkurier vorzustellen, wurde mit wenigen Worten abgewimmelt.

Seramis ist ein eingetragenes Warenzeichen der Firma Mars GmbH.



PROGRAMMVORSCHAU 2009

ZWEIGVEREINE & ANDERE GRUPPEN

WIEN – NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Fischer, 1220 Wien, Wagramer Straße 111.

Kontakt: Johann Broz, Tel.: 01/956 93 70 oder Monika Ahl, Tel.: 01/282 55 68, service.ahl@inode.at

www.orchideen-wien.at

3.9. Tischbewertung (Anmeldung 17.30 Uhr); Vortrag Albert Rottmann: Eine Reise in die venezolanischen Anden

1.10. Vortrag von Johann Broz: Meine Miniaturen

5.11. Tischbewertung (17.30 Uhr); Vortrag Ing Zima: Eine Reise nach Südecuador

WIEN – SÜDWEST

Treffen jeden 3. Freitag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Wienerwald, Schönbrunnerstr. 244, 1120 Wien. Bei jedem Treffen Pflanzenbesprechung mit Publikumsbewertung.

18.9., 16.10., 20.11.

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Schwechater Hof, Leopold-Werndl-Str. 1, 4400 Steyr.

Kontakt: Herbert Heuberger, Baintwiese 5, 4030 Linz, Tel.: 0732/37 52 03

orchidsooe.npage.at

11.–13.9. Orchideenausstellung auf der Landesgartenschau Botanica in Bad Schallerbach

18.9. Herr Heitzinger: Bilder aus Ecuador

16.10. Herr Heuberger: Frühling an der Costa Brava

20.11. Programm nicht bekannt

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Bacher, Vassacherstr. 58, 9500 Villach. Bitte Orchideen zur Bewertung bringen!

Kontakt: DI Erich Wildburger, Tel.: 0664/50 47 482, erich@wildburger.com

www.orchideenvereinkaernten.at

18.9. Achtung Terminänderung!

Pflanzentombola und Ehrung der Jahresbesten

30.10. Rückschau auf EOC Dresden

27.11. Programm nicht bekannt

NÖ – BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 18.30 Uhr; Restaurant Hubertushof, Familie Fromwald, Wiener Neustädter Straße 20, Bad Fischau.

Kontakt: Kurt Opitz, Tel.: 02622/713 69, kurtopitz@gmx.at oder Erika Tabojer, service@noeorchidee.at
Tel. & Fax: 02628/472 09

www.noeorchideen.at

18.9. Achtung Terminänderung!

Vortrag von Erich Havlicek über Ecuador

24.–27. 9. Busfahrt zur EOC nach Dresden mit Stadtrundfahrt und Besuch bei Meissen Porzellan; Abfahrt am 24. 9., 6 Uhr, Sollenau, Rechte Bahnzeile (beim Friedhof), Zustieg in Wien: P+R Erdberg, Franzosengraben 2, um 6.30 Uhr

30.10. Vortrag von Dr. Bernd Klein, BoGa München

27.11. Andreas Axmann und Edith Stankic: Orchideenzauber in Zypern

VERANSTALTUNGSTIPPS

11.-13.9. Orchideenausstellung mit Beteiligung des Oberösterreichischen Orchideenvereins auf der Landesgartenschau Botanica in Bad Schallerbach
24.-27.9. 15. Europäischer Orchi-

deen-Kongress, Messe Dresden, Deutschland
27.9. Exotica Terraristikbörse
VAZ St. Pölten
28+29.11. Exotica Haustierversammlung
Wien, www.exotica.at

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat, 18 Uhr; Vortragssaal der ÖGG, Siebeckstr. 14, 1220 Wien.

Kontakt: Mag. Bernhard Schubert,
Tel.: 02741/71 75

12.10. Vortrag von Dieter Armading über „Orchideen-Monitoring in Österreich“

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCHIDEEN

3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr, Dept. Evolutionsbiologie, Seminarraum 3, Althanstr. 14, 1090 Wien, **Kontakt:** Hannes Paulus, Tel.: 01/42 77-54490; hannes.paulus@univie.ac.at

In der letzten Ausgabe sind uns einige Fehler unterlaufen. Im Artikel von Hannes Reiterer über die *Paphiopedilum-philippinense*-Hybriden war versehentlich die Überschrift vom letzten Teil über die *P. rothschildianum*-Hybriden vorangestellt. Die Philippinense-Varietät aus Palawan wurde unter dem gültigen Namen *P. philippinense* var. *compactum* beschrieben. Die als *P. Temptation* abgebildete Pflanze ist in Wirklichkeit *P. Bel Royal*. Rechts das echte *P. Temptation*. Die nicht betitelte Pflanze ist *P. Recovery* (*phil* x *sukhakulli*). In unserem Düngertest ist uns ein Rechenfehler unterlaufen: In der Tabelle auf Seite 15 wurden die enthaltenen Stoffe am Ende 10 mal zu hoch angegeben. Der Dünger von Compo enthält in unserer Mischung also nur 4,2 mg Stickstoff statt 42 mg usw.

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen im Gasthof Hirschen, 6844 Altach.

Kontakt: Hardy Fussenegger,
Reuteweg 13, 6850 Dornbirn,
Tel.: 05572/216 23 / 0664/400 35 29,
hardy.fussenegger@aon.at

8.9. Vortrag „Die Flora von Griechenland“
13.10. Diavortrag „Stanhopeen“

STEIRISCHE ORCHIDEENG.

Treffen jeden 2. Freitag im Monat, 19 Uhr, Gasthaus Bokan, Mainersbergstraße 1, 8051 Graz-Gösting,

Kontakt: Gerhard Werba,
Tel.: 0664/146 46 32,
Gerhard.Werba@bmf.gv.at;
Erika Horvath, erika.horvath@tele2.at
www.stog.at

ERRATA

